



Im Licht seiner Auferstehung

Copyright © 2025 by Bjorn Christian Grube | Martin Bucer Seminar, Studienzentrum Hamburg

Von Beginn an war Jesu Auferstehung für die Kirche inhaltlich sowohl theologisch als auch praktisch von zentraler Bedeutung. Die Gewissheit, dass mit Jesu Kreuzestod und Auferstehung Sünde und Tod überwunden sind und im Glauben an Jesus Christus der Zugang zum ewigen Leben in Gemeinschaft mit Gott frei ist, verhalf der bereits in ihren Anfängen verfolgten Kirche dazu, sich in einer Welt voller Widerstände zu behaupten und zu dem zu werden, was sie gegenwärtig ist – eine auf allen Teilen der Erde anzutreffende Gemeinschaft von Glaubenden.



(1) Identitätsstiftende Glaubensmitte:

Für die frühen Christen war die Auferstehung Dreh- und Angelpunkt des Glaubens. Sie war Gottes Bestätigung, dass Jesus tatsächlich der Messias oder Christus und Gottes Sohn ist. In einer Zeit, in der das Christentum noch eine kleine, nicht selten verfolgte Gemeinschaft war, erwies sich der gemeinsame Blick auf den Auferstandenen als Quelle der Kraft im täglichen Leben und im Martyrium, dem viele Christen anheimfielen.



(2) Sieg über Sünde und Tod:

Jesu Auferstehung wurde als Sieg über die Macht der Sünde und den Tod verstanden. Justin der Märtyrer (ca. 100–165 n. Chr.) oder Irenæus von Lyon (ca. 135–200 n. Chr.) etwa betonten, dass durch die Auferstehung des Herrn auch die an ihn Glaubenden Gewissheit haben, einmal zum ewigen Leben aufzuerstehen. Das unterschied das Christentum maßgeblich von anderen religiösen Strömungen jener Zeit, die einen Sieg über die Macht des Todes nicht kannten.



(3) Begründung der Verkündigung und Mission:

Die Auferstehung war zentrales Thema christlicher Verkündigung und Garant für die Kraft des Evangeliums als einer Botschaft des Lebens, die über das Grab hinausweist. Die frühe Kirche berief sich immer wieder auf Jesu Auferstehung, um die Legitimität ihrer Existenz aufzuzeigen und Menschen für Gottes Reich zu gewinnen.



(4) Erwartung eigener Auferstehung:

Für Christen ist mit der Auferstehung ihres Herrn die Aussicht auf ihre eigene leibliche Auferstehung am Ende des Gemeindezeitalters verbunden. Das war besonders im 2. Jh. ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu philosophischen Richtungen wie dem Platonismus, der eine Befreiung der Seele vom vergänglichen Leib statt einer Befreiung des Leibes von der Vergänglichkeit postulierte.



(5) Trost in Verfolgung und Leiden:

Viele Christen zwischen dem 1. und 4. Jh. erlebten Verfolgung und gesellschaftliche Ausgrenzung. Die Erwartung der eigenen Auferstehung gab ihnen Kraft, selbst angesichts des Märtyrertodes an Christus, seiner Botschaft und seiner Kirche festzuhalten.



(6) Inhaltliche Auseinandersetzungen:

Die Bedeutung der Auferstehung wurde auch im Streit mit Vertretern verschiedener Häresien herausgestellt: Gnostische Gruppen, welche die leibliche Auferstehung ablehnten, wurden von Kirchenvätern und Apologeten scharf kritisiert. Das klare Bekenntnis zu Jesu leiblicher Auferstehung ist einer der Maßstäbe für Rechtgläubigkeit.



In summa:

Für die christliche Gemeinschaft war die Auferstehung des Herrn nicht „nur“ ein historisches Ereignis, sondern der Grundstein des Glaubens, der Hoffnung und Lebensführung; die Tatsache der Auferstehung prägte die Theologie, das Selbstverständnis, die Ethik und die Gemeinschaft der frühen Christen maßgeblich. Die Botschaft vom Auferstandenen hat ihre Kraft nie verloren. Ist sie auch in unserem Bewusstsein und unseren Herzen fest verankert?

